

Vorwort		4
Grammatik		5
Modi der Verben unterscheiden	(Gruppenturnier)	5
Nominalstil und Verbalstil gezielt nutzen	(Gruppenturnier)	10
Hypotaxen, Parataxen und deren Wirkung unterscheiden	(Partner-Multi-Interview)	14
Rechtschreibung		20
Kommata bei Hypotaxen und Parataxen korrekt setzen	(Gruppenturnier)	20
Infinitivgruppen mit Kommata abtrennen	(Partner-Multi-Interview)	24
Lesen und Schreiben		30
Schreibabsichten erkennen	(Schreibgespräch)	30
Schreibabsichten umsetzen	(Schreibgespräch)	33
Liebeslyrik untersuchen	(Partner-Multi-Interview)	36
Liebeslyrik verstehen	(Schreibgespräch)	42
Lyrik szenisch darstellen	(Szenische Interpretation)	45
Richtig argumentieren	(Schreibgespräch)	49
Den Aufbau einer Argumentationskette üben	(Ausstellung)	52
Richtig zitieren	(Gruppenturnier)	56
Kurzgeschichten szenisch interpretieren	(Szenische Interpretation)	61
Sprechen und Zuhören		65
Sich anhand eines Lebenslaufes vorstellen	(Ausstellung)	65
Werbung kreativ umsetzen – mit sprachlichen Mitteln arbeiten	(Ausstellung)	69
Lösungen		74
Methodensteckbriefe		84
Ausstellung		84
Gruppenturnier		85
Partner-Multi-Interview		86
Schreibgespräch		87
Szenische Interpretation		88



Methode

Das Gruppenturnier bietet sich vor allem für einfache Unterrichtsinhalte oder für Wiederholungsübungen an, in denen Schüler einander aushelfen können, ohne auf den Lehrer zurückgreifen zu müssen. Die Schüler bahnen dabei nicht nur fachliche Kompetenzen an, sondern auch kommunikative und soziale, da sie einander beim Lernen unterstützen. Da am Ende die gesamte Gruppe davon profitiert, wenn jeder Schüler den Inhalt verstanden hat, ist die Motivation zur gegenseitigen Hilfe deutlich erhöht.



Hinweise/Tipps

Der Lehrer teilt vor Beginn der Übungsphase die Lerngruppe in leistungsheterogene Gruppen ein, sodass gleiche Chancen bestehen, sich die Inhalte selbstständig zu erarbeiten und auftretende Fehler innerhalb der Gruppe zu korrigieren.

Den Schülern sollten die unterschiedlichen Modi bereits bekannt sein, sodass sie intuitiv richtig arbeiten und sich keine ausschweifenden Gedanken über die Bildung der Verbformen machen müssen. Aus diesem Grund wird auf einige Erklärungen zur Verbbildung verzichtet. Dafür wird bewusst mehr Wert auf Sonderfälle und Ausnahmen gelegt.

Zum Abschluss der ersten Arbeitsphase erstellen die Schüler eigenständig Aufgaben, um sich auf das Turnier vorzubereiten. Erfahrungsgemäß gelingt die Mischung aus einfachen und schwierigen Aufgaben hier sehr gut, da die Schüler sich optimal vorbereiten wollen.

In der zweiten Arbeitsphase – der Turnierphase – treffen die Schüler in leistungshomogenen Gruppen aufeinander, damit die Chancengleichheit gewährleistet ist. Hierbei bieten sich zwei Formen der Differenzierung an: Bei leistungsschwachen Gruppen können die Aufgabenkärtchen aufgedeckt auf dem Tisch liegen, sodass die Schüler wählen können, welche Aufgabe sie lösen möchten. Außerdem können leistungsstarke Schüler als Kontrolleure/Schiedsrichter die Schüleraussagen mit den Lösungen vergleichen.



Material

- Materialseiten 1 bis 3 für jede Gruppe
- Materialseite 4 in Streifen geschnitten für die Turniergruppen
- Lösungsblätter für die Turniergruppen
- leere Extrablätter



Verben lassen sich in unterschiedlichen Aussageweisen verwenden. Dabei haben sie auch verschiedene Funktionen und wirken anders auf den Leser/den Zuhörer.

1 Vergleicht die folgenden Sätze und deren Wirkung auf euch. Notiert die unterschiedlichen inhaltlichen Aussagen und eure begründeten Eindrücke auf einem Extrablatt. Ihr könnt dafür Begriffe aus dem unten stehenden Kasten verwenden.

1. Er geht nach Hause.
2. Geh nach Hause!
3. (Er sagte), er gehe nach Hause.
4. (Er meinte), er ginge nach Hause.

Zweifel, Indikativ, Tatsache, sachlich, Aussage, Feststellung, barsch, Bitte, Konjunktiv I, Befehl, Wunsch, nett, Frage, Imperativ, Konjunktiv II, Möglichkeit, ungläubig, Aufforderung

2 Formuliert die folgenden Sätze jeweils so um, dass sich wie in Aufgabe 1 alle vier Modi des Verbs für jeden Satz ergeben. Notiert eure Ergebnisse auf einem Extrablatt.

1. Sie sucht ihren Autoschlüssel.
2. Fahr(e) mit dem Zug!
3. (Er antwortete), er bringe es mir morgen mit.
4. (Er rief), er zöge ein Los aus der Trommel.
5. Schnell löffelt er seine Suppe aus.
6. Gib Gas!
7. (Sie behauptete), das Kaninchen fräße nur Salat.
8. Man nehme ein Prise Salz.





Man unterscheidet die folgenden Modi eines Verbs:

1. Der **Indikativ** beschreibt in der Regel etwas tatsächlich Stattfindendes:
Am Samstagabend trittst du mit der Schulband auf.
2. Der **Imperativ** wird auch Befehlsform genannt, weil er oft Aufforderungen oder Bitten zum Ausdruck bringt:
Tritt am Samstagabend (bitte) mit der Schulband auf!
3. Der **Konjunktiv I** ist häufig in der indirekten Rede zu finden, wenn man eine Aussage sachlich wiedergeben möchte:
Er sagte, er trete am Samstagabend mit der Schulband auf.
4. Verwendet man den **Konjunktiv II** in der indirekten Rede, bringt man damit Zweifel an der Aussage zum Ausdruck:
Er sagte, er träte am Samstagabend mit der Schulband auf.
Außerdem nutzt man den Konjunktiv II, um Wünsche oder Möglichkeiten auszudrücken.

- 3** Schreibt zu den Sätzen in Aufgabe 1 und 2 auf dem Arbeitsblatt 1 auf, in welchem Modus das Verb jeweils benutzt wird. In Aufgabe 1 taucht jeder der Modi einmal auf, in den Vorgaben zu Aufgabe 2 jeweils zweimal.

Den Indikativ und den Imperativ bildet ihr sicher in den meisten Fällen richtig.

Indikativ: Du sprichst meistens im Indikativ, ohne dir darüber Gedanken zu machen.

Imperativ: Sprich im Imperativ!

Um den Imperativ zu bilden, gehst du in der Regel von der Verbform in der 2. Person Singular aus und streichst die Endung:

Beispiele: sehen → du siehst → siehst → Sieh mal nach!
sich anschnallen → du schnallst dich an → schnallst dich an →
Schnall(e) dich an!

- 4 a** Setzt die folgenden Verben in den Indikativ und den Imperativ und bildet sinnvolle Sätze. Nehmt für jeden Satz ein anderes Personalpronomen (ich/du/er usw.). Notiert eure Sätze auf einem Extrablatt.

lesen, zuhören, finden, werfen, rennen, trinken, treffen, aufräumen

- b** Betrachtet die Aufgabenstellungen der Aufgaben 3 und 4a. Unterstreicht darin alle Imperativformen, formt sie in Indikativformen um und bildet daraus sinnvolle Sätze auf einem Extrablatt. Verwendet dazu unterschiedliche Personalpronomen.



Bildung des Konjunktivs

Den **Konjunktiv I** bildet man aus dem Wortstamm des Verbes, an den man die entsprechende Endung anhängt.

lachen → lach → er lache

Den **Konjunktiv II** bildet man aus der Präteritumform des Verbes, an die man die entsprechende Endung anhängt. Aus a, o, u wird dabei der Umlaut gebildet.

gehen → er ging → er ginge
bringen → sie brachte → sie brächte

Sonderregelung: Wenn man nach der Bildung des Konjunktivs nicht erkennt, um welchen Modus es sich handelt, bildet man den Konjunktiv mit „würde“.

sagen → er sagte → er sagte
→ die Indikativ- und die Konjunktivform sind identisch → er würde sagen

Konjunktivendungen: ich -e, du -est, er/sie/es -e, wir -en, ihr -et, sie -en

- 5** Setzt die folgenden Aussagen in die indirekte Rede. Bildet jeweils eine Form der neutralen Wiedergabe und eine, in der ihr zum Ausdruck bringt, dass ihr an der Aussage zweifelt. Achtet auf die Einhaltung der richtigen Zeitform. Notiert eure Ergebnisse auf einem Extrablatt.

1. „Maria lacht ständig ihren Sitznachbarn an.“ → Sie sagte, Maria ...
2. „Zu deiner Geburtstagsparty kommt Sebastian nicht.“
3. „Ich darf nicht zu lange in die Sonne.“
4. „Sie verpasst den nächsten Bus auch noch.“
5. „Ihr habt doch keine Ahnung!“
6. „Wir üben allein für die Mathematikarbeit.“

- 6** Kontrolliert eure Lösungen aus Aufgabe 2. Korrigiert ggf. falsche Lösungen.

- 7** Bildet in Einzelarbeit mithilfe der folgenden Verben auf einem Extrablatt Sätze, in denen die Verben in unterschiedlichen Modi stehen. Fragt einander anschließend ab, um euch gut auf das Gruppenturnier vorzubereiten. Klärt dabei Fragen zur Verwendung, zur Wirkung und zur Bildungsweise der unterschiedlichen Modi.

essen, aufnehmen, reiten, bereiten, greifen, heißen, verschwinden, zeigen, spielen, aussuchen, kommen, hängen, fahren, streiten, aufstehen, ehren





Methode

Das Partner-Multi-Interview verlangt von den Schülern eine eigenständige Erarbeitung zweier Lerninhalte. Dabei muss der Inhalt so gut verstanden worden sein, dass die Schüler in der Lage sind, selbstständig Übungen zu formulieren und einer anderen Person das Erlernte zu erläutern. Gefördert werden somit nicht nur fachliche Kompetenzen, sondern ebenso überfachliche und soziale.



Hinweise/Tipps

Das Thema „Kommasetzung bei Infinitivgruppen“ wurde so in zwei Teilbereiche unterteilt, dass sich die Schüler zwar mit demselben Thema beschäftigen, aber unterschiedliche Regeln anwenden und erlernen. Zur Differenzierung bietet es sich an, die Materialseiten 4 und 5 von leistungsschwächeren Schülern bearbeiten zu lassen, da sie sowohl inhaltlich einfacher sind, da sich die Regeln an der herkömmlichen Nebensatzidentifizierung orientieren, als auch quantitativ weniger erfordern.

Falls die Schüler, die die Materialseiten 4 und 5 bearbeiten, schneller fertig sind und somit in der zweiten Austauschphase keinen Interviewpartner finden, können die Schüler in den ersten Tandems problemlos weitere Übungssätze entwickeln, um die Zeit zu überbrücken.

Um organisatorischen Unklarheiten entgegenzuwirken, sollten die Materialseiten 1 bis 3 auf andersfarbiges Papier kopiert werden als die Materialseiten 4 und 5. So können mögliche Interviewpartner problemlos erkannt werden.

Alternativ können zwei Treffpunkte eingerichtet werden, an denen sich die Schüler einfinden, die die Materialseiten 1 bis 3 bzw. die Materialseiten 4 und 5 bearbeitet haben, und damit ihre Interviewbereitschaft demonstrieren (ähnlich wie beim Lerntempoduett).



Material

- Materialseiten 1 bis 3 in halber Klassenstärke
- Materialseiten 4 und 5 in halber Klassenstärke auf andersfarbigem Papier
- leere Extrablätter



Unter Infinitivgruppen versteht man Bestandteile eines Satzes, die mit „zu“ und einem Verb im Infinitiv gebildet werden.

In den folgenden Beispielen sind die Infinitivgruppen unterstrichen:

Beispiele:

Er bittet mich vorzukommen.

Sie hat den Termin wahrgenommen, um etwas zu klären.

Sie versuchte es sich zu merken, statt es sich aufzuschreiben.

In den meisten Fällen **kann** ein Komma gesetzt werden, um Missverständnisse zu verhindern oder den Satz besser zu gliedern. Manchmal **muss** aber auch ein Komma gesetzt werden.

- 1 Ein Komma **muss** gesetzt werden, wenn die Infinitivgruppe von einem Nomen abhängt, es näher erklärt und aus mehr als nur „zu“ und einem Verb besteht. Wähle aus dem unten stehenden Kasten sechs Wörter aus und bilde mit ihnen Sätze, in denen eine Infinitivgruppe das Nomen näher erklärt. Entscheide jeweils, ob und wo Kommata gesetzt werden müssen. Arbeite auf einem Extrablatt.

Beispiel:

Er war mit dem Gefühl in den Tag gestartet, bei der Prüfung Erfolg zu haben.

Entscheidung, Vorschlag, Beschluss, Empfehlung, Idee, Angst, Bitte, Rat, Gedanke, Leidenschaft, Plan

- 2 Ist in dem Satz ein Wort vorhanden, das auf eine Infinitivgruppe hinweist, **muss** ebenfalls ein Komma gesetzt werden. Unterstreiche die hinweisenden Wörter und ergänze die folgenden Satzteile mit sinnvollen Infinitivgruppen. Setze evtl. fehlende Kommata.

Beispiele:

Er kümmerte sich darum, das Mädchen vom Kindergarten abholen zu lassen.

Sport zu treiben, das war nicht unbedingt sein größtes Hobby.

1. Erinnere mich daran _____
2. Sein Wunsch war es _____
3. Ich bestehe darauf _____
4. _____ das wünscht sie sich.
5. Ihnen gefiel es _____



3 Setze, wenn nötig, Kommata und gib eine Begründung an, indem du den entsprechenden Buchstaben hinter dem Satz notierst.

- a) Es muss ein Komma gesetzt werden, weil die Infinitivgruppe von einem Nomen abhängt und aus mehr als zwei Wörtern besteht.
- b) Es muss ein Komma gesetzt werden, weil ein Wort auf die Infinitivgruppe hinweist und die Infinitivgruppe aus mehr als zwei Wörtern besteht.
- c) Nichts davon trifft zu; es darf kein Komma gesetzt werden.

1. Weit und breit war nichts zu sehen. _____

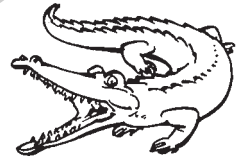
2. Mit dir zum Abschlussball zu gehen das habe ich mir schon immer erhofft.

3. An regnerischen Tagen ist mir danach einfach im Bett liegen zu bleiben.

4. Der Drang ihr von der Überraschung zu erzählen war unwiderstehlich.

5. Es gelingt mir nicht dem Vortrag zu folgen. _____

6. Ein Krokodil zu streicheln dazu gehört jede Menge Mut.



7. Von seinem Vorhaben war er partout nicht abzubringen. _____

8. Die Idee aus dem Gefängnis auszubrechen sollte er sich aus dem Kopf schlagen.

9. An ihrer zweifelsfrei guten Absicht die beiden Streithähne zu versöhnen würde sie sich die Zähne ausbeißen. _____

10. Hast du Lust mit mir für die Klassenarbeit zu lernen? _____

11. Du brauchst mir dabei nicht zu helfen. _____

12. Sie gaben ihr das Gefühl zu Hause zu sein. _____

4 Formuliere vier weitere Sätze, die zur Begründung (b) aus Aufgabe 3 passen und notiere sie auf einem Extrablatt.

Tipp: Orientiere dich dabei an Aufgabe 2 und den entsprechenden Sätzen aus Aufgabe 3, um Wörter zu finden, die auf eine Infinitivgruppe hinweisen.